

Der Tochter Sibylla in 's Jungmädchen-Album

Werde schlank wie eine Tanne,
Aber kräftig auch von Wuchs,
Trag geschickt die Kaffeekanne,
Habe Augen wie ein Luchs.

Nähe stets mit gutem Fädchen,
Laufe hurtig wie der Wind,
Sei mit einem Wort ein Mädchen
Fleißig, klug und wohlgesinnt!

(Text 1945 verbrannt, am 15. 8. 54 aus dem
Gedächtnis an die Nichte Margret Schneider
weitergegeben)

*

Peter Schneider seiner Enkelin Margareta mit den besten Grüßen

Sei begrüßt, liebe Margarete!
Die Sprache Roms lernst du bis zum „Z“
und auch andere schöne und liebenswerte
Dinge.

So bereitest du deinem Vater
und deiner Mutter die größte Freude.
Bleib' immer ein gutes Mädchen
und die Krone der Familie!

Lebe wohl!

Oy im Allgäu

am 29. August (1953)



Fastnacht um 1930 in Würzburg im „Sandhof“.
Ganz links Bruno Frank, Buchhändler und
Schriftführer der Frankenbund-Gruppe Bamberg,
daneben Sohn Hans Schneider, dritte Frau von
links: Babette Schneider, ganz rechts Dr. Peter
Schneider als Bamberger Gärtner.

Foto: Jost, Würzburg

Der zwölfjährigen Enkelin Margret ins Jung-Mädchen-Album

Petrus Schneider nepti suae Margaretae
s. d. pl..

Salve, cara Margareta!
Romae linguam usque zeta
discis aliasque res
pulchras et amabiles.
Ita paras gaudium patri
maximum tuaeque matri.
Sis puella semper bona
et familiae corona!
Vale!

Oy, Algoviae, a. d. IV. Kal. Septembris

*

Der 13jährigen Enkelin Margret Schneider ins Album

Es ist halt nichts vollkommen
auf dieser buckligen Welt!
Das lehrte zu Nutz und Frommen
Dich eben auch Schlüsselfeld.
Ein Bad gab's, aber zum Baden
da war es ja viel zu kalt;
es ließen die Regenschwaden
uns nicht hinaus in den Wald!
Es gab hier Seife und Schmiere
und vieles andere auch;
doch leider keine Eisdiele!
Das ist hier noch nicht der Brauch.
Ihr spieltet so schön Theater
da unten im räumigen Saal;
da rief der böse Großvater:
„Lateinstunde!“ — o diese Qual!
Nur wolle nicht weinen und flennen,
ich sage die leis' ins Ohr:
„Dir füllen sich noch deine Tennen;
zeig' nur den rechten Humor!
Und runzele nicht die Braue,
das fördert und hilft ja nicht;
dem Unvollkommenen schaue
du lachend ins Angesicht!“

Dein Großvater
Peter Schneider

25. 8. 54